

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

34 (21.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901207)

Das sei der Unterschied zwischen der den unglücklichen Minderheiten zuteilgewordenen Behandlung in den von Versailles und Trianon geschaffenen oder vergrößerten Staaten, die man willkürlich Demokratien nannte und dem folgerichtig auf dem Volksstimmprinzip aufgebauten Großdeutschen Reich. Sollte sich mal Mister Neville Chamberlain in das Studium dieser Frage vertiefen, unterfreicht der „Pester Lloyd“ zum Schluss, so werde er logischerweise feststellen müssen, daß er in bedauerlich falscher Richtung beeinflusst sein dürfte.

Predigt von stark belasteter Kanzel

Als Bilanz der Neuordnung in Mitteleuropa unterstreicht die italienische Presse die Machtzunahme Deutschlands und damit der Riese Rom-Berlin und die entsprechende Einbuße der großen Demokratien, deren ohnmächtige Wut nur zu deutlich beweise, daß ihre Eintretungspolitik als gescheitert angesehen werden könne. Außerdem nehme Deutschland heute durch Krupp und Stoda die erste Stelle in der Rüstungsindustrie ein.

Mit größter Aufmerksamkeit wird sodann die Reaktion in den Demokratien verzeichnet, wobei vor allem die ungewohnt aggressive Sprache des englischen Premierministers als symptomatisch hervorgehoben wird.

Der Direktor des römischen Blattes „Tribuna“ betont, daß die Predigt von einer in dieser Hinsicht selbst stark belasteten Kanzel erfolge. Die Demokratien versuchten eben immer, sich selbst als die einzigen Tugendhaften hinzustellen, um um so leichter ungekräftigt sündigen zu können. Was England anbelange, so brauche man nur ein kleines Beispiel anzuführen, um zu erkennen, wie Großbritannien in Wirklichkeit vorgehe.

Sie sogenannte Verfassung Malta's, in der Großbritannien seinen Untertanen den Gebrauch der italienischen Sprache verbiete, ihren Sitten Gewalt antue und ihre Gefühle beleidige, zeige, daß die Methoden des Vorkrieges bei den großen Demokratien in Ehren stünden.

Italienisch-albanisches Dementi

Energetische Zurückweisung von Tendenzflügen.

Das albanische Presbüro gibt ebenso wie die italienische Nachrichten-Agentur ein energisches Dementi aller Gerüchte über angebliche italienische Aktionen in Albanien heraus. Alle Behauptungen in dieser Richtung seien absolut falsch und von einer durchsichtigen Tendenz.

Botshafter v. Dierksen nach Berlin berufen

Der deutsche Botshafter in London, von Dierksen, ist heute zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Kabinettsitzung in London

Auch Mr. Eden in betrieblamer Tätigkeit.

Nach seiner Rede in Birmingham kehrte der englische Ministerpräsident Chamberlain überraschend nach London zurück. Nach seiner Rückkehr wurde eine über zweiwöchige Kabinettsitzung abgehalten. Der Kabinettsitzung war eine Aussprache mit dem Chef der Wehrministerien vorausgegangen.

Lord Halifax empfing eine Reihe von Botshaftern, darunter den deutschen, den französischen, den amerikanischen und den sowjetischen. Der regelmäßig nach politischen Ereignissen derartige Besuche unternehmende frühere englische Außenminister Eden hatte im englischen Außenamt mit Lord Halifax eine längere Besprechung.

Auch der französische Außenminister Bonnet feierte am Wochenende nicht, sondern entwickelte eine rege diplomatische Tätigkeit. U. a. hat er den politischen Botshafter in Paris, Lutacevic, sowie den litauischen Gesandten in Paris und den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Berenger, empfangen.

Karpato-Ukraine völlig befreit

Nach einer Mitteilung von zuständigen Stellen in Budapest befindet sich seit dem Wochenende die gesamte Karpato-Ukraine im Besitz der Wehrarmee.

Angeichts der Schaffung einer gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze wurden zwischen dem polnischen Marschall Rydz-Smialy und dem ungarischen

Reichsverbinder sowie zwischen den Außenministern der beiden Nationen Glückwunschkarte ausgetauscht. Der ungarische Minister des Reichers, Graf G. J. A. K. hat außerdem an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Telegramm gerichtet, in dem er für die verständnisvolle und von aufrichtiger Freundschaft bezeugte Haltung, die der Reichsaussenminister Ungarns Belangen gegenüber bewiesen hat, dankt.

Ebenfalls hat der ungarische Ministerpräsident ein Danktelegramm an den Reichsaussenminister gerichtet.

Handgranatenschlag gegen Deutsche

Auf das Haus des Erklärters der Deutschen Partei in Thunau (Schweiz) wurde ein Handgranatenschlag verübt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Schaden sehr groß. Auch gegen einen Deutschen wurde in Thunau eine Handgranate geworfen, doch blieb auch dieser unverletzt.

Slowatische Politiker auf Reisen

Nach einer Meldung aus Freiburg ist der stellvertretende Ministerpräsident der Slowakei, Professor T. L. in Budapest eingetroffen. Der Innenminister Sedoerweit in Warschau.

Jubiläum des Generals Liebmann

Kommandeur der Kriegsakademie 40 Jahre Soldat.

General der Infanterie Liebmann, der Kommandeur der Kriegsakademie, begeht am Wochenende sein 40jähriges Militärijubiläum im aktiven Dienst. In Coburg 1881 als Sohn eines Offiziers geboren, trat er in das Kadettenkorps ein und wurde im Jahre 1899 als Leutnant in das Infanterieregiment 88 (Mainz), 1901 in das Pflückerregiment 90 (Kosfeld) versetzt. 1906 wurde er zur Kriegsakademie kommandiert, 1910 zum Großen Generalstab und 1912 als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Von 1913 bis 1914 war Hauptmann Liebmann Generalstabschef des Gouvernements der Festung Straubenz.

Während des Weltkrieges wurde er in verschiedenen Generalstabsstellen verwendet, 1916 erfolgte seine Beförderung zum Major; 1919 wurde er in das Reichswehrministerium versetzt, wo er im Jahre 1921 zum Oberstleutnant befördert wurde und 1924 als Chef der Abteilung Fremde Heere übernahm. Dazwischen liegen zwei Jahre (1922 bis 1924) als Bataillonskommandeur in Tilsit. Nach der Beförderung zum Obersten, die 1926 erfolgte, wurde er 1928 Kommandeur des Inf.-Regts. 5 (Stettin), 1929 Generalmajor, 1930 Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 (Kassel) und 1931 als Generalleutnant Kommandeur der 5. Division und Wehrkreis V.

1934 wurde Generalleutnant Liebmann zum Kommandeur der Kriegsakademie der neuen deutschen Wehrmacht berufen und 1935 in dieser Stellung zum General der Infanterie befördert.

Reinhard General der Infanterie

Der Führer ehrt den verdienstvollen Soldaten zu seinem 70. Geburtstag.

Am 18. März beging der Führer des NS-Wehrmacht, Generalmajor a. D. Reinhard, seinen 70. Geburtstag. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ihm aus diesem Anlaß zum charakteristischen General der Infanterie ernannt.

Durch Generaloberst von Boer in Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres, Adolf Hitler, wurde dem Jubilar ein Handschreiben überreicht, in dem es u. a. heißt: „Ich freue mich, Ihnen in Würdigung Ihres hingebenden Einsatzes für die Pflege deutschen Soldatentums und den Zusammenhalt aller Gruppen ehemaliger Soldaten im Nationalsozialistischen Wehrmachtverband zu Ihrem 70. Geburtstag den Charakter als General der Infanterie verleihen zu können.“

Die Glückwünsche des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht hat Generalmajor Reinecke, der Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes, überbracht.

Der vom Führer zum General der Infanterie beförderte Führer des Deutschen Reichswehrverbandes und 4-Gruppenführer Reinhard wurde in Luitau in Westpreußen geboren. Während des Krieges war er Regimentsskommandeur des Garde-

grenadier-Regiments Nr. 3 und des 4. Garde-Regiments Fuß. Die Namen Gorlice-Tarnow, La Wasse, Arras, Esen und Darnenweg sind ruhmreiche Etappen der Geschichte des Regiments. Im August 1917 erhielt er den Pour le Mérite. Im Oktober 1918 das Eichenlaub dazu, das ihn außer ihm noch fünf Regimentsskommandeure erwarben. Nach dem Krieg wurde der Oberst Reinhard ein Begrüßter von deutschen Volksgenossen. Mit dem Rest der tapferen Soldaten des Regiments begann er sofort nach seiner Rückkehr in der Heimat den Kampf gegen die spartakistischen Horden; an der freierung Berlins war er maßgeblich beteiligt. In der folgenden Reichswehr wurde er Infanterieoffizier von 1919 bis 1921 in höchstem Grade ausgezeichnet war, seinen Abschied nahm. 1924 wurde er an die Spitze des Deutschen Reichswehrverbandes berufen, der 1928 auf Befehl des Führers als NS-Wehrmachtverband die umfassende Organisation aller deutschen Soldaten wurde. Am 20. April 1937 wurde er Gruppenführer, März 1938 verlieh ihm der Führer die Goldene Ehrenzeichen der Partei. Zu allen deutschen Soldaten wird man des vorbildlichen Soldaten anlässlich seiner erneuten Erhebung durch den Führer besonders in den Reihen der deutschen Soldaten mit Dankbarkeit und Ehrerbietung denken.

Luftflottenkommando 4 in Wien

Generalleutnant Böhler zum General der Flieger ernannt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Infolge der weiteren Verstärkung und im Zuge der Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottenkommando aus dem bisherigen Luftflottenkommando Dörmann Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reiches: Die Südmähren, Mähren, Teile des Sudetenlandes und Schlesien.

Zum Chef der Luftflotte 4 und Befehlshaber ist der bisherige Kommandierende General des Luftflottenkommandos Dörmann, Generalleutnant Böhler, gleichzeitigiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden, der aus der allerersten ungarischen Flieger hervorgegangen ist und nach dem Weltkrieg am Aufbau der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres beteiligt war.

Die Aufgabe der Bildung des Luftflottenkommandos 4 bedeutet einen weiteren gewaltigen Stärkezuwachs der deutschen Luftwaffe, der die bisherigen Maßnahmen weit übersteigt.

Wehrmacht kämpft für das WSW

Begeisterte Vorbereitungen in allen Standorten des Reichs.

Am Sonntag war die Wehrmacht in allen Standorten zum Großkampf für das WSW angetreten. Der Führer der Wehrmacht für das WSW, sollte wie alljährlich Höhepunkt und Ausklang einer Operation bilden, an der sich die Wehrmacht nicht nur mit Spenden von Soldaten, Gehalt und Entloophenden beteiligt, sondern für die sich auch aktiv mit der Durchführung von öffentlichen Aufstellungen, Abgabe von Lebensmitteln, Konzerten im Musikkorps und Soldatendörfern sowie Gefestigung von Fahrzeugen zu Transporten von WSW-Lebensmitteln und Kleidervermittlung eingesetzt hat.

Am Tag der Wehrmacht für das WSW öffnete die Wehrmacht in allen Standorten ihre Kaserne und durch Vorbereitungen aller Art der Bevölkerung einen Einblick in das Leben des Soldaten, in seinen Dienst und seine Freizeit.

Tausende und aber Tausende folgten dem Ruf zum Soldaten und beobachteten mit Interesse und Beifall die Vorbereitungen. Daß durch die lebenswerten Darbietungen alle angetert wurde, ist besonders reichliches Scherz für das WSW zu entrichten, versteht sich. So hat die deutsche Wehrmacht abermals ihre Volksgenossen unter Beweis gestellt und sich eingereicht in den großen Kampf des wahren Sozialismus.

Grandioses Schauspiel auch in Prag

Bei herrlichem Sonnenschein fand die erste Parade deutscher Truppen in Prag statt. Ein Wunder, wenn man bedenkt, daß die ersten deutschen Truppen am Morgen des Mittwoch in die böhmische Hauptstadt eingetroffen waren, ein Wunder von Vorkriegszeit und Frieden. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III,

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Ulrich-Verlag, Drei Queren-Berlin, Königsbrück (Bez. Dresden)

141

Ja, da stand ihr Koffer auf der Diele. Sie sah es und dachte doch im nächsten Moment nicht mehr daran, denn am Tische saßen die Eltern. Die Eltern und Anna, die Schwägerin. Die Kinder kamen zur Tür hereingeprungen und wollten jubelnd auf Lena zu kommen, aber die Schwägerin scheuchte sie mit einem harten Wort wieder hinaus.

„Geht und holt den Vater vom Felde. Wir wollen gleich essen.“

Lena sah und hörte nichts. Sie schaute nur immer in die Gesichter der Eltern, in das traurige, ratlose Gesicht des Vaters und in das grüne, versteinerte der Mutter. Wenn sie noch nicht gemußt hätte, was sie den Eltern getan hatte, diese Gesichter hätten es ihr deutlich gemacht. Sie hatte ja immer gespürt, daß sie der Stolz und die Freude der Eltern war, und nun — und nun —

„Das ist ja eine saubere Geschichte!“ durchschneidet die scharfe Stimme der Schwägerin das Schweigen. „Was denkst du dir denn nun eigentlich, was werden soll?“

Lena suchte zu sammeln.

„Schwiehardt kommt in den nächsten Tagen“, sagte sie mechanisch.

„So, und dann?“ höhnte die kalte Stimme weiter. „Wo bleibst ihr dann? Auf den Eichhof braucht ihr wohl nicht zu kommen, denn sonst hätte der Alte nicht solche Eile gehabt, deine Sachen loszumachen.“

Lenas Stolz bäumte sich auf. Schon wollte sie den Kopf in den Nacken werfen, da dachte sie daran, daß sie ja in der nächsten Zeit auf die Gnade der Schwägerin angewiesen sei. Denn wo sollte sie sonst hin? So sagte sie nur:

„Das wird sich dann finden.“

Anna Bornann fuhr fort, sie mit Vorwürfen zu überhäufen und die Unannehmlichkeiten, die den Angehörigen er-

wachsen würden, ins Licht zu rücken. Sie hatte die junge Schwägerin immer beneidet, um ihre Schönheit, um ihr sonniges Wesen, um die Zuneigung, die man ihr überall entgegenbrachte. Es war eine Wofist, sich einmal allen heimlichen Groll vom Herzen herunterzureden. Sie hätte Lena ihr Unglück gegönnt, wenn sie nicht ihren eigenen Nachteil befürchtete hätte.

Die beiden Alten sahen stumm und starr geradeaus. Sie sprachen kein Wort, aber gerade diese Stilleheit tat Lena so weh. Nur als die Schwägerin sagte: „Hier kannst du nicht lange bleiben. Wir haben keinen Platz für dich. Wo willst du denn schlafen?“, da stand die Mutter jäh und unvermittelt auf. „Sie schläft in unserer Kammer. Komm, Lena!“

Und nahm ihren Koffer und schritt voran in die enge Kammer der alten Leute.

„Mutter“, bat Lena erstickt, „lag' ein Wort.“

Aber die Mutter wandte sich um und ging stumm hinaus. Da warf Lena sich über das Bett und erstickte ihr dumpfes Schluchzen in den Kissen.

Wie eine Gewitterwolke lag in den nächsten Tagen die Stimmung des alten Bauern über dem Eichhofe. Die Dienstboten gingen ihm in großem Bogen aus dem Wege, denn schon der geringste Anlaß konnte einen Zornsausbruch entfachen. Sie mußten natürlich alle, was auf dem Eichhofe vorgeing, und teilten sich flüsternd ihre Beobachtungen mit.

Lena tat ihnen allen leid; es war teurer, der in ihrer Haut hätte stecken mögen. Sie kannten alle den Bauer und wußten, daß nichts ihn von einem einmal eingeschlagenen Wege abbringen konnte. Er ging ihn, unbekümmert um die Meinung anderer, unbekümmert um Bitten und Tränen, unbekümmert um ein zerbrochenes Menschenleben.

Am Morgen des zweiten Tages suchte der Großnecht es den anderen zu: Er hatte gesehen, wie der Bauer auf der Diele stand und eine Zeitlang starr vor sich hinsah. Dann hatte er mit dem Kopfe genickt und laut gesagt: „So wird's gemacht!“ und war davongegangen. Und eine Stunde später sah es, der Bauer mißte für den Tag fort. Sie sahen ihn auch fortgehen, zu Fuß, aber wohin, das wußte niemand.

Ratlos und bedrückt blickten Mutter und Sohn sich an. Was bedeutete das nun wieder? Was mochte er vorhaben? Schwiehardt hätte gleich am anderen Tage wieder mit dem Vater sprechen wollen, aber die Mutter rief dringend: „Warte noch ein paar Tage“, bat sie, „bis er etwas von Bernunft gekommen ist. Dann kannst du besser mit ihm reden.“

Jögern fügte sich Schwiehardt, aber es war ihm nicht wohl dabei; Unruhe und Schuldgefühl bebrängte ihn. Heute sagte er:

„Ich kann nicht mehr warten, Mutter. Wenn Vater am Abend zurückkommt, muß ich mit ihm sprechen. Ich muß doch zu Lena!“

„O Junge, eilt das so sehr?“

„Ja, Mutter, sie wartet doch auf mich. Kannst du das nicht verstehen?“

Dora Eichhoff hob das vergrämte Gesicht zu dem Sohn empor. Stodend sagte sie:

„Wenn — er es dir verbietet?“

„Aber, Mutter, ich muß doch!“

„Er wird es aber tun, Schwiehardt, du sollst sehen.“

Er wird es nicht zugeben. Und wenn du trotzdem zu ihm gehst — dann — dann jagt er dich auch hinaus —“

„Mutter!“ bat Schwiehardt gequält.

Sie sah ihn aus angestrengten Augen an. „Und wenn es nun zum Ausbrechen kommt, was tust du dann? Schwiehardt, du darfst nicht von mir fortgehen! Du darfst den Vater nicht verlassen!“ Sie umflammte mit beiden Händen seinen Arm, als könnte sie ihn dadurch halten. „Wenn du fortgehst, bist du mir für immer verloren“, fuhr sie mit fliegendem Atem fort. „Er wird es dann nicht dulden, daß dein Fuß zu seinen Lebzeiten das Elternhaus wieder betritt. Und was ist mein Leben dann noch? Ich habe ja immer nur für dich gelebt!“

Erstüchelt, verzweifelt streichelte Schwiehardt das Gesicht der Mutter. Er wußte, sie sprach die Wahrheit. Er verstand ihre Angst, aber — Lena!

„Und Lena, Mutter? Lena?“

(Fortsetzung folgt)

den verdienten Beifall. Den Abschluß des Abends bildete ein Mandoverball, der alle noch lange in fröhlicher Stimmung zumammenhielt. — Am Sonntag morgen fand auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt, welches von dem Musikzug der 12. SS-W. Brate durchgeführt wurde. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden.

* 500 000 Faß Wafl. Die in der Fangaison 1938/39 tätig gewordenen deutschen Walfangflotten haben ein Fangergebnis von insgesamt 505 022 Faß gleich 84 170 Tonnen erzielt, und zwar: „Walter Rau“ 103 135 Faß, „Unitas“ 105 412 Faß, „Jan Wellem“ 88 508 Faß, und die Flotten des Hamburger Walfangkommandos 207 967 Faß. Die Veröffentlichungen über die Fangergebnisse ausländischer Kogereien lassen darauf schließen, daß das Resultat schlechter als im Vorjahre ist. Die geringeren Fangergebnisse sind im wesentlichen auf das schlechte Wetter in der Antarktis zurückzuführen, das einen starken Ausfall an Fangtagen verursachte. Wenngleich die Fänge der deutschen Flotten das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht haben, so ist immerhin festzustellen, daß die deutschen Flotten nicht den Ausfall gehabt haben wie die ausländischen Walfänger.

* Neuregelung des Volksschulbesuchs. Der Reichserziehungsmi nister hat in einer Ersten Durchführungsverordnung zum neuen Reichsschulpflichtgesetz den Volksschulbesuch der Neuordnung und Vereinheitlichung für das Reich angepaßt. Da das Gesetz noch nicht auf Österreich und das Sudetenland erstreckt worden ist, betrifft auch die Durchführungsverordnung zunächst nicht diese beiden Reichsteile. Von der Vorchrift, daß die Schulpflicht durch Besuch einer reichsdeutschen Schule zu erfüllen ist, bedürfen als Ausnahmen der Genehmigung: a) der Besuch einer ausländischen Schule, b) anderweitige Erziehung und Unterweisung. Die Genehmigung erteilt die Schulaufsichtsbehörde der Kreisinstanz. Sie darf zu a) nur bei Vorliegen besonders schwerwiegender Gründe erteilt werden. Für alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, beginnt mit dem Anfang des Schuljahres die Pflicht zum Besuch der Volksschule. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können aber auch solche Kinder zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, wenn sie die erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Diese Reife ist nach der neuen Verordnung gegeben, wenn begründete Aussicht besteht, daß sie in der Lage sein werden, ohne gesundheitliche Schädigung am Unterricht mit Erfolg teilzunehmen. Ergaben sich bei der Schulaufnahme oder im Verlauf des ersten Schulhalbjahres Zweifel, ob der Schulpflichtige körperlich oder geistig ausreichend entwickelt ist, so ist zu prüfen, ob es der Zurückstellung bedarf, die in der Regel zunächst für das laufende Schuljahr auszusprechen ist. Dabei kann auf Antrag des Schulleiters bestimmt werden, daß Zurückgestellte einen geeigneten Kindergarten zu besuchen haben, wenn dies zur Förderung ihrer Entwicklung angebracht erscheint. Die Volksschulpflicht endet acht Jahre nach ihrem gesetzlichen Beginn, auch wenn der Schulpflichtige zurückgestellt war. Eine Verlängerung ist anzunehmen, wenn begründete Aussicht besteht, den Schulpflichtigen noch wesentlich zu fördern. Vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht ist nicht statthaft, widerrufliche Verurteilung nach siebenjährigem regelmäßigen Schulbesuch nur bei ungewöhnlich schwierigen häuslichen, wirtschaftlichen oder persönlichen Verhältnissen möglich. Während der ersten vier Jahre darf nur in seltenen, besonders begründeten Ausnahmefällen an Stelle des Volksschulbesuchs eine anderweitige Erziehung und Unterweisung genehmigt werden. Als bildungsunfähig und damit von der Schulpflicht befreit sind diejenigen anzusehen, die körperlich, geistig oder seelisch so beschaffen sind, daß sie auch in Sonderschulen nicht gefördert werden können. Die Schulpflicht geistig und körperlich behinderter Kinder und die Erfassung der Schulpflichtigen werden durch besondere Bestimmungen noch geregelt werden. Wo vom Schuljahr 1939/40 an die Volksschulpflicht von sieben auf acht Jahre verlängert wird, sind Schulpflichtige des achten Schuljahres, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, zum Schluß eines Schulvierteljahres für den Rest der Schulzeit zu beurteilen, wenn Nachwuchsmangel es erfordert.

* Pensionsversicherungen während der Arbeits- und Wehrdienstzeit. Im Anschluß an die Regelung für die Sterbefällen hat das Reichsaufsichtsammt für Privatversicherung auch für die Wahrung der Rechte der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen bei den Pensionskassen Vorschriften erlassen. Im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse wird eine einheitliche Regelung für Pensionskassen nicht befristet, es wird aber Wert darauf gelegt, daß gegenüber den Mitgliedern, die ihren vaterländischen Pflichten genügen, möglichst entgegenkommend verfahren wird. Nach den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes wird bei Mitgliedern, die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder zum aktiven Wehrdienst eingezogen werden, im allgemeinen die Mitgliedschaft ruhen können. Während der Zeit der Dienstpflicht sind Beiträge nicht zu entrichten. Die bereits erworbenen Anwartschaften bleiben aufrechterhalten. Bei Wiederaufnahme des Versicherungsverhältnisses sind Eintrittsgelder nicht zu verlangen. Auch ist von einer ärztlichen Untersuchung abzusehen. Die Dienstzeit ist nach Möglichkeit auf die Wartezeit für die Entstehung der Versorgungsleistungen anzurechnen, ohne daß eine Nachzahlung von Beiträgen erfolgt. Bei kurzfristiger Ausbildung und Ableistung von Übungen im Wehrdienst ist auf Antrag Stundung zu gewähren, wobei für die Tilgung der gestundeten Beiträge Erleichterungen vorzusehen sind.

* Beamtenanwärter müssen der Partei oder einer Gliederung angehören. Die Verordnung über die Vorbildung und die Laufbahnen der deutschen Beamten bestimmt, daß die Bewerber der Partei oder einer ihrer Gliederungen angehören oder angehört haben müssen. Bei der Auswahl ist die persönliche Eignung und charakterliche Haltung maßgebend. In Ehren entlassene Arbeitermänner und Soldaten und Kinder aus

Deutsche Männer und Frauen!

Wieder einmal stehen wir vor dem Abschluß eines gewaltigen nationalsozialistischen Wertes: In zwei Wochen wird der Schlußtritt unter das letzte Winterhilfswerk des Deutschen Volkes gegogen. Freudig und gern haben alle Kreise der Bevölkerung der Wehrmacht in diesem Winter die Sammelbüchlein und Pfundtütten des W.H.W. gefüllt. Tausende haben geopfert, weil es ihnen Herzenssache ist, für ihre Volksgenossen zu sorgen. Alle geben, weil die Not ihrer Brüder und Schwestern auch ihre Not ist. Sie alle haben den Wunsch unseres Führers erfüllen helfen, daß das Aufkommen des diesjährigen W.H.W. der geistlichen Größe des Jahres entspricht. Groß ist das Aufkommen in diesem Winter, aber gemaltig sind auch in diesem Jahre die Anforderungen an die NSW.

Hinter den Bataillonen der Wehrmacht zogen im Herbst die NS-Schwester und Untermänner der NSW mit Lebensmitteln und Bekleidung ins befreite Sudetenland, nachdem im Frühjahr der Einzug in Oesterreich erfolgte. Seit dem 15. März marschiert wieder mit den Panzern der Wehrmacht die Gulaschkanone der NSW in die Gebiete der früheren Tschcho-Slowakei. Und wieder gilt es, die Not unzähliger Brüder und Schwestern zu lindern.

Alle diejenigen, die bisher noch nicht die Zeit fanden, uns ihre Spende zu geben und diejenigen, die bisher unsere Appelle nicht erreichten, oder an die noch keine persönliche Aufforderung gerichtet wurde, bitten wir, in den letzten Tagen bis zur Beendigung des W.H.W. ihre gemiß schon beschlossene Spende auf das Konto Nr. 539 bei der Landesparterie in Brate einzuspenden.

**Wir wollen opfern für unsere Brüder, Schwestern, denn die Gemeinschaft ist uns alles!
Das Deutsche Volk hilft sich selbst!**

Heil Hitler!
Arthur Drees, Kreisleiter
Cornelius,
Kreiswarter der NSW, Kreisbeauftragter des W.H.W.

Kinderreichen Familien erhalten den Vorrang. Für Versorgungswärter gelten die für sie erlassenen besonderen Bestimmungen. Weibliche Personen sind nur für solche Stellen zugelassen, die ihrer Art nach mit weiblichen Beamten besetzt werden müssen. Von Säuberungsarbeiten, Wehrdienst- und Reichsarbeitsdienstleistungen darf nur das für die betreffende Stelle erforderliche Mindestmaß körperlicher Rüstigkeit verlangt werden. Die Laufbahnen der Beamten beginnen im allgemeinen mit einem Vorbereitungsjahr oder Probejahr. In den Laufbahnen des einfachen Dienstes beträgt die Probezeit sechs Monate. In den Laufbahnen des mittleren Dienstes ist eine Probezeit von in der Regel einem Jahr vorgeschrieben. Für den gehobenen Dienst gilt eine Vorbereitungszeit von mindestens zwei Jahren. Für die Laufbahnen des höheren Dienstes stehen Bestimmungen über die Dauer der Vorbereitungszeit noch aus.

* Nordheim. Beim Bootshaus in Wexen wurde aus der Wexer eine männliche Leiche, die völlig unbekleidet war, und erhebliche Verletzungen aufwies, geborgen. Das Alter des Toten, der etwa zwei Monate im Wasser gelegen haben kann, wird auf etwa 60 Jahre geschätzt. Die festgestellten Verletzungen können von einer Morbidat herrühren, aber auch durch Schiffschraube hervorgerufen worden sein. Zur Aufklärung näherer Ermittlungen wollten Beamte der Kriminalpolizei Bremen in Wexen.

* Oldenburg. Die Große Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsrat Hubold hatte sich mit einer sehr gemalten Tat zu befassen, die von mehreren jungen Burichen begangen worden war. Im September v. J. hatten die Angeklagten in Elsfleth eine ausgiebige Zechtour unternommen. Sie fanden bereits stark unter dem Einfluß des Alkohols, als sie mit einem Mädchen zusammentrafen, das ebenfalls nicht mehr ganz nüchtern war. Gemeinsam zogen sie laut lärmend durch die Straßen von Elsfleth. An einer abgelegenen Stelle warfen die Burichen das Mädchen zu Boden und während ihr einer den Mund mit dem Taschentuch zubielt, und ein anderer ihre Hände faßte, vergingen sich die anderen an dem Mädchen. Wenn auch das Mädchen, wie die Strafkammer in der Urteilsbegründung hervorhob, an dem Vorkommen zum erheblichen Teil mitschuldig war, so sah das Gericht doch in der Handlungswiese der Angeklagten eine außerordentlich gemeine Tat, die nicht strafflos gelassen werden könne. Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung zwei der Angeklagten wegen versuchter Nötzung unter Einredung der Untersuchungs-haft zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der dritte, der das Taschentuch dem Mädchen auf den Mund gepreßt hatte, wurde wegen Weilsche zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der vierte, der wie die Verhandlung ergab, an den Vorfällen unbeteiligt war, freigesprochen wurde.

* Delmenhorst. In der Langen Straße rollte ein Kinderwagen, der dort unbeaufsichtigt abgestellt worden war, auf die Straße und wurde von einem Lastwagen der Reichsbahn erfasst. Der Kinderwagen wurde vollständig zertrümmert, während das in ihm liegende Kind wie durch ein Wunder unverletzt blieb.

* Bad Zwischenahn. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Reichsstraße Oldenburg-Zwischenahn in der Nähe der Kapthauer Schule, wo infolge der schlechten Kurvenlage schon zahlreiche Verkehrsunfälle zu verzeichnen sind. Ein Zwischenahner (Wanderer)-Wagen kam aus Oldenburg, während aus Richtung Zwischenahn der NSW-Wagen eines Oldenburger Geschäftsmannes kam. Letzterer muß die Orientierung oder die Gewalt über sein Fahrzeug verloren haben. Er fuhr in voller Fahrt dem ihm entgegenkommenden Wagen in die Flanke. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, besonders der schwächere NSW-Wagen, der abgeklappt werden mußte. Die Personen erlitten teilweise Prellungen und Verletzungen durch die

herumfliegenden Glassplitter. Die Gendarmerie nahm den Tatbestand auf; vom dem NSW-Fahrer wurde eine Blutprobe genommen. Offenbar hat der Umstand, daß es sich bei dem Wanderer-Wagen um eine schwere Konstruktion handelt, einigeweres Unglück verhindert. — Ein Brauchdiebstahl wurde in der Wexinger Gasse in Wexen (Bremer Schlüssel) verübt. Der Dieb hat mit einem scharfen Gegenstand ein Fenster in der Gaststube eingeschlagen und sich so Eingang verschafft. Er nahm die Vadenkaffe mit, die etwa 30 bis 35 Reichsmark wert war, und den Schlüssel zum Rauchwarenschrank enthielt. Nachdem er den Schrank geöffnet hatte, entwendete er etwa je 10-12 Schachteln Vitafish- und Oerfisch-Zigaretten; die billigeren Marken ließ er unberührt, was offenbar nicht sein Geschmack. Auch sonst interessierte ihn nichts weiter in dem Raum, obgleich noch mancherlei zum Mitnehmen da war. Einen Karton mit Nahrungsmitteln hat er zunächst mitgenommen, aber draußen wieder fortgeworfen; die entleerte Vadenkaffe fand man in einiger Entfernung vom Hause auch wieder.

* Wesermünde. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in Großenhain im Landreise Wesermünde. Die Pferde eines Bauern wollten an einer bestimmten Stelle nicht weiter. Gute Worte halfen ebensowenig wie Schläge. Eine Frau, die diese Stelle zufällig passierte, fing plötzlich an zu „tanzen“. Als man der Sache nachging, vernahm man ein Geräusch, das hier stehenden Hauses, hier elektrischer Strom durch die Erdeleitung in den Boden drang.

* Clausthal-Zellerfeld. Die Polizei verhaftete hier einen Mann, der in einer Wirtschaft 18 Schüsseln verschiedene Biere und belegte Brote gegessen hatte, als nur 45 Pf. besaß. Der Verhaftete hatte schon verschiedentlich auf diese Weise andere Menschen geschädigt und wurde nunmehr dem Richter vorgeführt.

Aus der NSDAP.

NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk. Mittwoch, den 22. März, 20 Uhr, findet im Geisler ein fröhlicher Gemeinschaftsabend mit Verlosung der Handarbeiten statt. Alle Volksgenossinnen sind herzlich eingeladen. Das Erscheinen aller Mitglieder, auch neu aufgenommenen Mitglieder ist Pflicht.

Druck und Verlag: S. Zirk, Elsfleth. Hauptgeschäftsbüro: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. DV II 39: 490. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ich feiere heute ein merkwürdiges Jubiläum!?

Und zwar mein 25jähriges „Röftriger-Jubiläum!“ Heute vor 25 Jahren — es war gerade mein Verlobungsstag — habe ich durch einen Rat meiner Schwiegermutter Röftriger Schwarzbier kennengelernt. Und seitdem bin ich ihm treu geblieben. 25 Jahre lang hat mich der gute Geschmack, die große Bekömmlichkeit und Nährkraft immer wieder von neuem begeistert. Und deshalb werde ich dem Röftriger Schwarzbier auch weiterhin treu bleiben! Vertrieb: H. Eyebners, Elsfleth, Fernruf 385

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag Hautlücken, Ekzeme, Wundsein usw. Eislöth-Drog. C. W. Rohrmann

Drucksache liefert Buchdruckerei L. Z.

Ihre Vermählung geben bekannt Hans Prieß und Frau Käthe geb. Münstermann Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Statt Karten Elsfleth, den 18. März, 1939 Heute abend 8.30 Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Legge geb. Klockgether In tiefer Trauer Kapitän Ernst Legge Wilhelm Klockgether und Frau Ida geb. Worich Wilhelm Klockgether Heinz Klockgether und alle Auerwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorher Traueranbahn. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.